Presseinformation

9. M rz 2016

LR Pernkopf zu den Jahrestagen von Tschernobyl und Fukushima

Klares Nein Niederösterreichs zu Atomkraftwerken

Die Katastrophe von Tschernobyl jährt sich im April bereits zum 30. Mal, der Reaktorunfall von Fukushima am 11. März zum 5. Mal. Am heutigen Mittwoch bei einer Pressekonferenz im AKW Zwentendorf zum Thema „30 Jahre nach Tschernobyl, 5 Jahre nach Fukushima - Risiken der Atomkraft müssen endlich erkannt werden", betonte Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf das klare Nein Niederösterreichs zu Atomkraftwerken. Neben dem Landesrat informierten dabei auch der EVN-Vorstandssprecher Dr. Peter Layr und die GLOBAL 2000 Atomexpertin Mag. Patricia Lorenz über aktuelle Entwicklungen und Strategien.

„Bei der Katastrophe von Tschernobyl wurde eine Fläche elfmal so groß wie Niederösterreich radioaktiv belastet und 600.000 Menschen einer starken Strahlenbelastung ausgesetzt", so Pernkopf. „Beim Reaktorunfall von Fukushima wurde sogar noch mehr radioaktives Material freigesetzt als in Tschernobyl, insgesamt sind 170.000 Einwohner evakuiert worden. Die Schäden belaufen sich auf über 150 Milliarden Euro", sagte der Landesrat. Aufgrund dieser Ereignisse müssten längst alle erkannt haben, dass „die Atomkraft eine höchst unsichere Technologie ist". Erst kürzlich habe es bei den Atomkraftwerken Fessenheim, Brokdorf, Indian Point etc. kritische Situationen gegeben, erinnerte Pernkopf.

Das der niederösterreichischen Grenze nächste AKW in Dukovany soll weiter ausgebaut werden und die bestehenden Reaktoren länger als ursprünglich geplant in Betrieb bleiben. Ziel müsse es sein, den weiteren Ausbau und auch eine Laufzeitverlängerung der bestehenden Reaktoren zu verhindern. Deshalb werde nun eine neue Sicherheitsstudie beim Institut für Geodynamik der Universität Wien beauftragt, kündigte der Landesrat an. Die Region Dukovany sei für ihre seismischen Aktivitäten bekannt. Dr. Kurt Decker werde die tektonischen Aktivitäten an dieser Störungszone und die Auswirkungen auf die Standortsicherheit nach den aktuellsten Methoden untersuchen, so Pernkopf. Die Studie soll Sicherheitsmängel in Dukovany aufdecken und damit die Betreiber zu einer Erhöhung der Sicherheitsstandards zwingen. „Zum einen erhöht dies die Sicherheit der Niederösterreicher, zum anderen verteuert es aber auch die Ausbaupläne ganz massiv. Der Standort wird damit immer unwirtschaftlicher",

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit
www.noe.gv.at/presse

Mag. Johannes Seiter
Tel: 0 27 42/90 05 - 12 17 4
E-Mail: presse@noel.gv.at

Presseinformation

meinte er.

Niederösterreich habe mit dem Sonnenkraftwerk Zwentendorf das sicherste Atomkraftwerk der Welt: Seit dem Jahr 2012 liefere das AKW Sonnenstrom. Und im Gegensatz zur Atomkraft rechne sich das nicht nur für die Umwelt, sondern auch wirtschaftlich, meinte Pernkopf, der auch betonte: „100 Prozent des Stroms in Niederösterreich werden bereits aus Wasser, Wind, Biomasse und Sonnenkraft bereitgestellt."

Lorenz sagte: „Das Atommüllproblem ist in Wahrheit noch immer ungelöst." Die Nuklearindustrie werde von EURATOM und der Internationalen Atomenergiebehörde unterstützt, kritisierte sie.

Layr meinte: „Die EVN geht weiterhin ihren Weg in eine erneuerbare Energiezukunft. Derzeit setzen wir ein Investitionsprogramm am niederösterreichischen Heimmarkt um. EVN investiert zwischen 2014 und 2018 rund eine Milliarde Euro in Versorgungssicherheit, erneuerbare Energie und sauberes Trinkwasser."

Nähere Informationen: Büro LR Pernkopf, DI Jürgen Maier, Telefon 02742/9005-12704, e-mail j.maier@noel.gv.at.

Im Bild von links nach rechts: Landesrat Dr. Stephan Pernkopf, GLOBAL 2000 Atomexpertin Mag. Patricia Lorenz und EVN-Vorstandssprecher Dr. Peter Layr.

© NLK

Mag. Johannes Seiter
Tel: 0 27 42/90 05 - 12 17 4
E-Mail: presse@noel.gv.at